

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtschrift: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.  
Ruc für Nachgelieferter: 20011.

Bezugs-Verfahren: Die Dresdner Nachrichten werden in Dresden bei zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,25 M., in den Bezirken 2,30 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2,30 M. (ohne Beleggeld).  
Anzeigen-Preise: Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) 25 Pf. Morgenspöhe und Einzeln in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Zeilen nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Markenstraße 38-40.  
Druck u. Verlag von Neßler & Reichardt in Dresden.

Kostenlos nur mit beifolgender Cardenangebe („Dresdner Nachr.“) möglich. — Unerlangte Geschäftsbriefe werden nicht aufbewahrt.

## Bei Keuchhusten

Aromatisches Keuchhustentplaster wirkt durch seinen Gehalt an ätherischen Ölen erwärmend und lindernd bei allen Katarthen der Luftwege, besonders bei Keuchhusten, bei gleichzeitigem Gebrauch mit Keuchhustensaft. 1 Stück 75 Pfennige.

**Löwen-Apotheke**  
Dresden-A., Altmarkt.

## Neue Erfolge über die Rumänen.

2150 Rumänen gefangen. — Englische und französische Mißerfolge im Sommegebiet. — Abweisung feindlicher Angriffe an der mazedonischen Front. — Einrichtung einer Mitregentschaft in Oesterreich? — Der Kohlenmangel in Frankreich.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. November.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Auf beiden Sommer-Übungen kam es zu zeitweiligen sehr heftigen Artilleriekämpfen.

Gegen Abend erfolgte ein englischer Angriff bei Beaumont, dessen Vorbereitungsfeuer auch auf das südliche Anker-Ufer übergriff. Er scheiterte ebenso wie ein Nachtangriff westlich von Le Sars.

Am Wege Alerd-Thillon wurden durch das Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 bei Säubernung eines Engländerwerkes fünf Maschinengewehre erbeutet.

Französische Vorstöße beiderseits von Sailla-Caillet brachten dem Angreifer keinerlei Vorteil.

Am Tage und während der Nacht war die beiderseitige Fliegeraktivität reg.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Die Gefechtsaktivität zwischen Meer und Karpaten blieb gering.

##### Front des Generaloberst Erzherzog Karl

Am Ozerano-Gebirge, auf den Höhen östlich des Putna-Tales, leistet der Russe unseren Angriffen zähen Widerstand.

An der Grenze östlich von Reabivsa-Farhely wurde von dem ostbewährten bayrischen Infanterie-Regiment Nr. 10 der Gipfel des Runcul Nr. im Sturm genommen und gegen starke Angriffe behauptet.

Westlich der Predeal-Strasse brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in die rumänische Stellung ein.

Die unter dem Befehl des Generalleutnants Kraft von Delmeningen südlich des Rosten-Turms-Passes vorrückenden Truppen konnten als Ergebnis ihrer getragenen Kämpfe wieder 10 Offiziere und über 1500 Mann als Gefangene zurückführen. An anderen Stellen der liebenbürgischen Front wurden außerdem über 850 Russen gefangen und 12 Maschinengewehre erbeutet.

Nach Meldung der Truppen beteiligte sich die rumänische Bevölkerung am Kampfe.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

##### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen

Bei Silistra lebhafteres Artilleriefeuer als in den Vorjahren.

##### Mazedonische Front

Zwischen Malis und Preopa-See, am Westrande der Ebene von Monastir und an den Höhen nordöstlich von Gegele (im Cerna-Bogen) sind neue starke Angriffe der Entente-Truppen zurückgewiesen worden.

##### Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Bulgarischer Generalstabbericht vom 16. Novbr.

Mazedonische Front: In der Ebene von Monastir (Bitolla) rückte der Feind gestern nach vorgeschrittenen Angriffen mit schwachen Infanterieabteilungen vor, die allein durch Feuer zurückgeschlagen wurden. Im Cerna-Bogen dauerte der heftige Kampf den ganzen Tag über an. Durch Gegenangriff warfen wir den Gegner, der sich vorübergehend der Höhe 1212 nördlich des Dorfes Tscheghel zu bemächtigen vermocht hatte, zurück. An der Moglena-Front wiesen wir schwache feindliche Angriffe ab. Auf beiden Seiten des Warbar schwache Artillerietätigkeit. Zwei Versuche des Feindes, unsere vorgeschobene Stellung südwestlich von Dojran anzugreifen, scheiterten. Am Fuße der Belosica-Planina und an der Struma-Front das gewöhnliche Geschützfeuer. An der Küste des Megalichon Meeres Ruhe. Von der rumänischen Front ist nichts von Bedeutung zu melden. (W. T. B.)

### Neubildung des rumänischen Kabinetts?

St. Petersburg, 17. Novbr. (W. T. B.) — In den Blättern des Tages vorerit bereits als Vorabend-Blatt zugestellt, während es die Post-Besitzer am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

### Griechenland und der Bierverband.

„Messagero“ meldet aus Athen: Die Verhandlungen der Entente mit Griechenland nach Auslieferung des gesamten griechischen Artilleriematerials gelten als gescheitert. Infolge Einspruchs anderer Mächte hat die griechische Regierung selbst weitere Verhandlungen über diese Frage abgelehnt, die ihre Neutralitätspolitik schärfstens berührt. Es ist dem „Messagero“ zufolge, noch unbekannt, welche Gegenmaßnahmen die Entente-Regierungen ergreifen werden.

### Der Kohlenmangel in Frankreich.

Dem „Temps“ zufolge dehnen sich die Schwierigkeiten der Kohlenbeschaffung für die Pariser Versorgungsgesellschaften immer mehr aus. Seit Dienstag liegen Versailles, Bordeaux, Chalon und St. Germain wegen Wassermangels im Dunkeln. Die Gemeindefürsorge von Gelle-El-Cloud sind geschlossen worden, da die Heizung der Schulräume nicht möglich war. (W. T. B.)

An der Mittwoch-Sitzung der französischen Kammer wurde die Vorlage der Kohlenverteilung und Regelung der Kohlenpreise behandelt. Aus den Ausführungen des Ministers der öffentlichen Arbeiten Zembat geht hervor, daß England monatlich nur zwei Millionen Tonnen einführen kann, während vier Millionen verlangt werden. Für die französischen Eisenbahnen beträgt anrecht ein Monatsbedarf von annähernd 800.000 Tonnen, was ungefähr den Monatsbedarf deckt. Der Abgeordnete Augagneur stellte fest, daß 21 Millionen Tonnen von England eingeführt werden nicht genügen könnten und daß die Kohlenkrise viel mehr durch den Kohlenmangel als durch die Transportkrise verursacht worden sei. Minister Zembat erwiderte, die französische Regierung beschäufte sich fortwährend mit der Frage, allein in England sei die Kohlenförderung infolge der Einberufungen zurückgegangen. Augagneur bemerkte darauf, daß infolge der ungenügenden Kohleneinfuhr eine Notlösung der Kohlenabgabe an die Industrie nötig werde. Im Anschluß an die Aussprache wurden die ersten sechs Artikel der Vorlage angenommen. (W. T. B.)

Zur Kohlenkrise führt „Argaro“ u. a. aus: Unanfechtbare Zahlen beweisen, daß Frankreich nicht mehr lange in der Lage sein werde, seinen gesamten militärischen Betrieb aufrecht zu erhalten und ebensowenig den Bedarf an Kohlen zu decken, falls man sich im bürgerlichen Leben nicht einschränke. (W. T. B.)

### Der Pariser Kriegsrat.

(Agence Havas.) Die Abgeordneten der alliierten Regierungen hielten am 17. Novbr. ihre letzte Versammlung ab. An ihr nahmen die Abgeordneten der alliierten Generalkomitee teil, deren Unterredungen im französischen Großen Hauptquartier am Vormittag zu Ende gegangen waren. (W. T. B.)

### „Höles Hut zwischen den Verbündeten.“

„Daily Chronicle“ bekämpft in einem Leitartikel die Forderung des französischen Hauptmanns Philippe Millet in einem Londoner Morgenblatt, daß die britische Armee einen viel größeren Teil der Westfront in Frankreich übernehmen müsse, und die ungenügenden Verhältnisse, die er zwischen der militärischen Leistung der Engländer und der Franzosen anstellt. Die Unterlagen dieser Verleumdung, sagt das englische Blatt, seien ungenügend und belächelnd. Der Verfasser habe sich auf das rohe Argument der Weitschichtigkeit der Front beschränkt, ohne die besonderen Schwierigkeiten der englischen Front und die starken deutschen Truppenanhäufungen gerade ihr gegenüber zu berücksichtigen. Solche Artikel könnten nur eine Wirkung ausüben, nämlich Höles Hut zwischen den Verbündeten zu machen. „Daily Chronicle“ legt Herrn Millet nahe, er sollte die Arbeit tun, zu welcher ihn seine Regierung nach England geschickt hat, und nicht für englische Zeitungen schreiben. (W. T. B.)

### Unser Unterseeboot-Kreuzerrieg.

London meldet, daß der griechische Dampfer „Barbara“, 2831 Tonnen, und der norwegische Dampfer „Lefson“ versenkt wurden. (W. T. B.)

„Petit Parisien“ meldet: Die Vorlette „St. Nicolas“ ist versenkt worden. Die Besatzung landete in Arcamp. (W. T. B.)

Der Dampfer „Midland“, von Rotterdam nach London, wurde von einem Unterseeboot nach Seebränge angebracht. (W. T. B.)

### Wie England in Norwegen arbeitet.

Das „Samburger Abendblatt“ veröffentlicht eine Zirkularbesprechung der Londoner Schiffbau-Gesellschaft u. Co. an die norwegischen Reederei, die beweist, mit welchen großen Mitteln die englische Regierung in Norwegen arbeitet. In der aus London vom 2. November datierten Depesche wird ausgeführt, Norwegen laufe ein sehr großes Risiko, wenn es dem deutschen Trade nachgebe. Norwegen habe von einer deutschen Invasion nichts zu fürchten, da Großbritannien Norwegen vor einer solchen schützen werde. Bei einer Nachgiebigkeit gegen Deutschland werde Norwegen mehr verlieren als es gewinnen könnte. Am Falle einer Einmischung Norwegens in Ostschiffahrt, die für die Alliierten wesentlich seien, würden Norwegen sämtliche Ueberseezufuhren abgeschnitten werden. Da es sich für die Alliierten um eine Frage von Leben und Tod handele, würden diese nötigenfalls nicht einen Augenblick zögern, die erriehenen Maßnahmen zu ergreifen. Das „Samburger Abendblatt“ bezeichnet dieses Zirkular als eine schamlose Erpressung. Es sei überdies eine Illustration an der Grenzfähigkeit von Amerika. Angenichts solcher Dokumente werde man in Norwegen nicht behaupten können, daß man nicht unter englischem Trade handle. Das Besondere sei, daß in besterter Manier von der englischen Regierung eine englische Firma vorgeschoben werde, die ihrerseits wieder die norwegischen Reederei unter Bedrohung ihrer Existenz und der ihres Landes dahin bringen soll, von sich aus einen Trade mit der norwegischen Regierung auszuüben. (W. T. B.)

### Zur Lage in Irland.

„The Irish Times“ ist infolge Aufdeckung einer Verschwörung bei der Polizei in Dublin, von der einige hundert Mitglieder der revolutionären Geheimbünde betroffen, die Lösung der irischen Frage wieder weit hinausgeschoben. (W. T. B.)

### Eine Friedensbotschaft Wilsons.

Auch der Pariser „Gerald“ bringt in einem Fernost-Telegramm die Meldung, daß Präsident Wilson den Kongress mit einer Botschaft über die Wiederherstellung des europäischen Friedens eröffnete.

### Die kanadische Regierung gegen Scott.

(Frankfurt vom Vertreter des W. T. B.) verpöndelt eingetroffen. Aus Ottawa wird gemeldet, daß die Verbreitung der Hearst'schen Zeitungen in Kanada verboten werden ist. Schwere Strafen und Anordnungen werden gegen jeden zur Anwendung kommen, der diese Zeitungen nach dem 11. November in seinem Besitz hat. Ebenso werden dem Hearst'schen internationalen Nachrichtenbüro alle Erleichterungen verweigert. Scott ist der bekannte amerikanische Zeitungsmagnat, der gegen die Abhängigkeit Amerikas von England kämpft.

### Der Reichsfanzler

hat, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, dem Wunsch des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, allen Bundesregierungen, Verwaltungs- und Kommunalbehörden in eindringlicher Weise den Ernst der Ernährungssituation in der Kriegsindustrie vor Augen zu führen, durch ein briefliches Rundschreiben an sämtliche Behörden entsprochen. (W. T. B.)

### Der Kanzler über Deutschlands unerlöschlichen Siegeswillen.

H. Auf die Ueberwindung der seinerzeit mitgeteilten Marlsruher Kundgebung vom 6. September rückte der Reichsfanzler an den Vorstehenden des vorbereitenden Komitees folgendes Schreiben: Ich weiß die Bedeutung der Marlsruher Kundgebung nach ihrem vollen Werte zu schätzen. Ich begrüße die Erklärung führender Männer aus Badens Haupt- und Residenzstadt als ein erfreuliches Zeichen für die sich stetig durchziehende Erkenntnis von dem obersten Gebot der Stunde, das von uns auch im Innern die Aufrechterhaltung einer geschlossenen Front gegenüber unserem Feinde verlangt. Nur im Besitze eines solchen Rückhaltes vermag die Führung des Reiches die volle Wucht des deutschen Volkswillens auf die Entscheidung des Krieges und die Verwirklichung eines friedlichen Friedens in die Waagschale zu werfen. Es ist unser aller Pflicht, unseren Feinden die Augen zu öffnen und erkennen zu lassen, daß nur eiliger Wahn auf eine angebliche Erschlüpfung des einigen und starken deutschen Siegeswillens Hoffnungen wecken kann.

# Für eilige Leser

am Freitag abend.

Englische Angriffe bei Beauport und französische Vorstöße bei Saillly-Saillisset brachten den Angreifern keinen Vorteil.

Beilich der Predeal-Strasse brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in die rumänische Stellung ein.

Die jüdischen Kisten-Turm-Paläste vordringenden Truppen konnten wieder über 1500 Mann als Gefangene zurückführen an anderen Stellen der Front wurden außerdem über 650 Rumänen gefangen.

An der mazedonischen Front sind neue starke Angriffe der Pieter-Pandrup-Truppen zurückgewiesen worden. Verschiedene Zeitungen berichten über eine bevorstehende Proklamation des Kaisers Franz Joseph über eine Mitregentschaft des Erbprinzen Karl.

Der Reichskanzler hat auf Hindenburgs Wunsch ein Rundschreiben über den Ernst der Ernährungsfragen in der Kriegsindustrie an alle Wehrbeden gerichtet.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat durch seinen Vorstand eine Eingabe über die Sicherung der Kriegsernährung an den Reichskanzler gerichtet.

König Friedrich August sprach der Witwe des Vorkämpfers v. Tschirch telegraphisch sein Beileid aus.

König, Kammerherr Major Georg v. d. Gabelens wird von Anfang nächsten Jahres an in der Generaldirektion der Königl. Hoftheater beschäftigt werden.

Die diesjährige Handlöhnerauszahlung zugunsten des Roten Kreuzes in Sachsen hat die Gesamtsumme von 795.000 Mk. ergeben.

## Ein neuer Ritter des Ordens Pour le mérite.

Der im Januar 1915 als Kriegsfreiwilliger zur Front gegangene Bitterleutnant Veffers aus Wilhelmshaven erhielt laut „M. V. A.“ für den Abbruch des 9. englischen Flugzeuges den Orden Pour le mérite.

## Der Deutsche Landwirtschaftsrat

hat durch seinen Vorstand eine Eingabe an den Reichskanzler betreffend Sicherung der Kriegsernährung gerichtet, worin es heißt: „Für die Verrichtungen der Landwirtschaft und ihre Züchter war es geradezu eine Erschütterung, vom dem Briefe Sr. Excellenz des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg an den Herrn Reichskanzler vom 27. September d. J. Kenntnis zu erhalten, in welchem es wörtlich heißt: „Mit konstantem Zwange wird erfahrungsgemäß nur wenig erreicht. Wohl aber verspricht sich mit Erfolg von einer großzügig organisierten Propaganda durch die Führer der Landwirtschaft zugunsten der Ernährung unserer Kriegsindeustriewerker. Alle sinnliche Reaktion des Verbrauchers muß verlagert, wenn nicht die verständnisvolle, freiwillige Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land zu Hilfe kommt und jeder Deutsche im Inneren davon durchdrungen ist, daß diese Mitwirkung ebenso vaterländische Pflicht ist, wie die Hingabe von Leib und Leben im Kampfe an der Front.“ Die gesamte deutsche Landwirtschaft wird der ersten Mahnung, welche in diesen Worten unseres größten Führers auch für sie enthalten ist, über freudig und rückhaltlos Folge geben. Aber sie darf dann zugleich wohl erwarten, daß nun auch behördlicherseits mehr als bisher an Stelle des „staatlichen Zwanges“ die Anrufung „freiwilliger Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung“ an der Erfüllung unserer großen vaterländischen Aufgaben treten werde. Nur wenn dies geschieht, glauben wir, und auch von einer umfassenden Propaganda der Führer der Landwirtschaft einen Erfolg und ein ebenso reichliches Belohnen unseres wirtschaftlichen wie militärischen Einsatzes erwarten zu können. Wir dürfen Eure Excellenz wohl sehr ergeben bitten, diese einmütigen Ansuchen aller dem Deutschen Landwirtschaftsrat angehörenden Körperschaften hochgeneigt unterstehen zu lassen.“

## Zur Ausführung der kriegswirtschaftlichen Verordnungen.

Wie man den „M. V. A.“ aus Berlin meldet, hatte der Vorstand des Deutschen Städtebundes beim Präsidenten des Kriegsernährungsamtes den Antrag gestellt, daß die reichsgesetzlichen kriegswirtschaftlichen Verordnungen erst einen angemessenen Zeitraum nach dem Erlaß der Ausführungsverordnungen in Kraft treten. Präsident v. Batocki hat darauf folgende Antwort erteilt: „Dem Vorstand trete ich darin bei, daß es durchaus erwünscht ist, wenn zwischen Veröffentlichung und Inkrafttreten der kriegswirtschaftlichen Verordnungen ein genügender Zeitraum gelassen wird, damit Landes- und Kommunalbehörden die Ausführung gehörig vorbereiten können. Leider ist dies bisher nicht immer möglich gewesen, weil die einzelnen Regelungen auf das äußerste eilig waren. Das Gebiet der öffentlichen Bewirtschaftung dürfte aber jetzt im wesentlichen abgeschlossen sein. Je mehr die Organisation sich ihrem Abschluß nähert, desto mehr glaube ich der Anregung, deren Berechtigung ich voll anerkenne, künftig Rechnung tragen zu können.“

# Kunst und Wissenschaft.

Aus der Kasse der Königl. Hoftheater erhalten wir folgende Mitteilung: „Se. Majestät der König haben allergnädigst zu befehlen geruht, daß der Königl. Kammerherr Major G. v. d. Gabelens, derzeit Adjutant im Kriegsministerium, vom Anfang nächsten Jahres an bis auf weiteres in der Generaldirektion der Königl. Hoftheater beschäftigt werde.“

Major v. d. Gabelens wurde 1896 als Sohn eines Rittergutsbesitzers in Nemitz in Thüringen geboren, studierte in Vienne und Leipzig und ist derzeit als Adjutant des Kriegsministeriums v. Wladori und vortragender Rat im kaiserlichen Kriegsministerium tätig. Er wird seine gegenwärtige Stellung im Kriegsministerium während des Krieges nicht aufgeben, aber vom 1. Januar nächsten Jahres an in der Generaldirektion der Dresdener Hoftheater tätig sein. Georg v. d. Gabelens hat sich als Romanchriftsteller in der deutschen Literatur einen hochgeschätzten Namen erworben.

**Hochgenießplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus: Sonntag: Die Weiskinder von Nürnberg (6). Montag: Hoffmanns Erzählungen (7). Dienstag: Der fliegende Holländer (7). Mittwoch: Der Trompeter von Säckingen (7). Freitag: „Ranon“ (7). Sonnabend: Zum 1. Male: „Rahob“, „Egoband und Brinacsin“ (7). Sonntag (18.11.): „Der Geographmann“ (7). Montag: „Eugen Onegin“ (7). — Schauspielhaus: Sonntag: „König“ (7). Montag: „Am Teich“ (7). Dienstag: „Gnag und sein Ring“ (7). Mittwoch: „Gnag und sein Ring“ (7). Donnerstag: Für die Mittwoch-Abonnenten des 22. November: Neu einstudiert: „König Lear“ (7). Freitag: „König“ (7). Sonnabend: „Der Bibliothekar“ (7). Sonntag (19.11.): „Rahob“, „Egoband und Brinacsin“ (7). Montag: „König“ (7).

**Mitteilungen der Königl. Hoftheater.** Königl. Opernhaus: Am 19. November „Die Weiskinder von Nürnberg“. Anfang 6 Uhr. Königl. Schauspielhaus: Das Schauspiel „Falschheit“, nach dem Indischen des Königs Sadras, überfetzt und bearbeitet von Lion Feuchtwanger, ist für das Königl. Schauspielhaus angenommen worden. Am 22. November (Mittag) bleibt das Königl. Schauspielhaus geschlossen. Für die Mittwoch-Abonnenten des Königl. Schauspielhauses wird am 23. November

## Ein Weibsbuch über den Unterkrieg.

b. Dem Reichstag ist ein Weibsbuch über den Schriftwechsel der deutschen Regierung mit Amerika über den Unterseebootskrieg ausgegangen, ferner auch eine Uebersetzung des französischen Weibsbuches, das die diplomatischen Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges enthält.

## Türkische Gäste in Berlin.

Mit dem Donnerstag-Balkanzug sind aus Konstantinopel in Berlin eingetroffen: der Oberheremonienmeister des Sultans Ismail Fischani-Bel, der Generaldirektor der kaiserlichen Museen Haill-Bel, der Baudirektor Semaleddin-Bel, Dr. Kasim-Bel vom jugoslawischen Komitee und Architekt Bedad-Bel. In ihrem Empfang hatten sich auf dem Bahnhof Friedrichstraße der türkische Botschafter Dakti-Pascha, sowie vom auswärtigen Amt Baron von Baczadoff und von der Deutsch-Türkischen Vereinigung Dr. Jäck eingeschunden. Der Zweck dieses Besuches ist, die Pläne für das „Deutsche Haus“ in Konstantinopel, die Web. Regierungsrat Professor Dr. Beckmeyer entworfen hat, gemeinsam mit dem deutschen Botschafter zu beraten. (M. V. A.)

## Mitregentschaft in Oesterreich?

Verschiedene Zeitungen wissen von einer bevorstehenden Proklamation des Kaisers Franz Joseph über die Mitregentschaft des Erbprinzen Karl zu berichten. (M. V. A.)

## Das Weibsbuch Kaiser Franz Josephs.

Die Korrespondenz Wilhelm meldet, daß der rektliche Katarth des Kaisers noch anhält, wodurch aber die gewohnte Tätigkeit des Monarchen nicht beeinträchtigt wird. (M. V. A.)

Der österr.-ungar. Minister des Aeußern Baron Burian, der am Mittwoch in Berlin angekommen ist, hat nach Beendigung der Verhandlungen mit dem Reichskanzler und Herrn v. Jagow die Reichshauptstadt wieder verlassen. (M. V. A.)

## Die fünfte österreichische Anleihe.

Nach dem amtlichen Prospekt werden als fünfte österreichische Anleihe eine Währige Steuerfreie, 5 1/2-proz. amortisierbare Staatsanleihe und Steuerfreie, 5 1/2-proz., am 1. Juni 1922 rückzahlbare Staatsanleihe ausgeben. Für jene beträgt der Zeichnungspreis 1250, für diese 1050 Prozent. Die Zeichnung beginnt am 20. November und endet am 16. Dezember. (M. V. A.)

## Russischer Protest gegen die Neuerrichtung Polens.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, wie einem Teile der Veier bereits mitgeteilt wurde: Die diplomatischen Vertreter Russlands sind angepöbeln worden, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, folgenden Protest zu überreichen: Ich bin von meiner Regierung beauftragt, folgendes zur Kenntnis Ew. Excellenz zu bringen: In Wahrung des Völkerrechts haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Militärbehörden in Warschau und Lublin soeben eine Kundgebung erlassen, wonach die russischen Provinzen von Polen künftig einen gesonderten Staat bilden sollen. Die kaiserlich russische Regierung erhebt Einspruch gegen diesen Akt, der eine neue Verletzung internationaler Verträge darstellt, die feierlich von Deutschland und Oesterreich-Ungarn beschworen sind, und erklärt ihn für null und nichtig. Ich stelle fest, daß die Provinzen des Königreichs Polen nicht aufgeführt haben, einen integrierenden Bestandteil des russischen Reiches zu bilden und daß ihre Bewohner durch den Eid der Treue, den sie Seiner Majestät dem Kaiser, meinem erhabenen Herrn, geschworen haben, gebunden sind. (M. V. A.)

Hierzu heißt es in der „Kreuz-Ztg.“: Von einer Verletzung internationaler Verträge kann keine Rede sein. Die bestehenden Verträge sind durch den Kriegszustand aufgehoben. Von Seiten der Zentralmächte wird ein Zwang auf die Polen, die Waffen gegen Rußland zu tragen, nicht ausgeübt. Ueber das Gebiet des einstigen polnischen Reiches können wir nach Belieben verfügen, weil wir es mit dem Blute unserer Soldaten erworben haben.

„Stockholms Dagblad“ bemerkt: Dieser Einspruch gegen die Verbrechen der Mittelmächte konnte nicht auf das einzige Wort Russlands und seiner Verbündeten an Polen bleiben, sondern mußte von einem mit dem deutschen und österreichischen Manifest weitestgehenden Zukunftsprüfung mit weniger selbsthaften Umrisse, als das Manifest des Großfürsten Nikolai begleitet werden. Das ist denn auch geschehen. Die Erklärung Protokolls und das Manifest des Großfürsten ist somit durch die Regierung sanktioniert worden. In dem amtlichen Telegramm findet sich wenigstens das Wort Autonomie, jedoch gemahnt durch ein Wort, das infolge der Behandlung Finnlands durch Rußland einen wenig glückverheißenden Klang hat, nämlich „Bewahrung des Grundgesetzes der staatlichen Einheit“. Wie wenig Freiheit das für ein Grenzland innerhalb des russischen Reiches zu bedeuten braucht, können die Finnen bezeugen und wissen auch die meisten Polen. (M. V. A.)

## „König Lear“ von Shakespeare in neuer Einföhrung

Wegen Erkrankung des Herrn Friedrich Lindner spielt Herr Paul Biede in der heutigen Vorstellung den Prinzen von Domburg.

**Spezialplan des Albert-Theaters** vom 19. bis 27. November. Sonntag (19.): nachm. und abends: „Cornelius Boh“. Montag: „Der Flarer von Rischel“. Dienstag: „Cornelius Boh“. Mittwoch (21.): „Waldschloß“. Donnerstag: „Großhabluff“. Freitag: „Die heitere Melodie“. Sonnabend und Sonntag (22.): nachm.: „Das Bild im Winkel“. abends: „Rathan der Weiser“. Montag: „Rathan der Weiser“.

**Mitteilung des Albert-Theaters.** In der Sonnabend-Aufföhrung des „Vukpils Hofmann“ spielt wieder Frau Lotte Kleiner die kurz anderweitige Verpflichung am Donnerstag verändernd war, die Rolle der Wida.

**Spezialplan des Central-Theaters** vom 20. bis 27. November. Montag (20.): „Der Sternhügel“. Dienstag: „Die Wunderröte“. Mittwoch (21.): „Waldschloß“. Donnerstag bis Sonnabend: „Der Sternhügel“. Sonntag (22.): „Traumspiel“. Montag: „Der Sternhügel“.

**Viederabend von Leo Slezak.** Dieomal fand Leo Slezak bei seinem „einzigem Wiederabend“ den Vereinskonzertsaal nur ziemlich schwach gefüllt vor. Aber die gekommen waren, ließen dafür ihrer Begeisterung um so freieren Lauf, und der liebenswürdige Sönger selbst zeigte sich nicht minder in ungetrübter Oberlaune. Daß sich freilich ein wesentlich minder helles Bild ergibt, wenn an Slezaks-Gesängen künstlerischer Maßstab angelegt wird, ist nun schon oft genug betont worden. Zwei Ausdrucksarten sind es, durch die Slezak sein Publikum immer wieder fängt: einmal das sachliche, nüchternen, feiner ehernen Singsinn, die für nahe Dören in dem Maße gewinnt, als sie sich der Isogen des hohen e nähert, und sodann das Gequelt, ein tänzelndes Piano-Pianissimo in lösenden Rhythmen. Schulbeispiel für den ersten Fall: „Gächter“, für den zweiten: „Aldemiantel“. Mir persönlich ist der stimmgebende Slezak dabei wesentlich sympathischer als der lächelnde und lösende, denn jener offenbart gesunde, ungeschämte Natur, dieser dagegen eine Kultur, deren beklemmende Technik erschöpfende Halbheit fataler wirkt als gar nichts. Die Tatsache im übrigen, daß Slezaks Vortragsgestalt im Liebe sehr wenig abwechslungsreich sind, und daß er, wie sich auch diesmal wieder zeigte, alles gleich singt, ob es nun von Strauß, von Brahms oder sonst von einem Meister kommt, braucht man ihm nicht als Sonderverwurf anzukreiden, denn das machen wesentlich weniger berühmte und himmelgehobene Kollegen auch, sofern sie gleich ihm von der Oper in den Konzertsaal kommen. Jedemfalls aber höre ich dem Doversänger Slezak immer noch verhältnismäßig am liebsten zu, zumal dieser mehr irgendeine Seitenheit bringt, so A. V. diesmal eine Arie aus Verdis in Italien so sehr beliebter Schönerer „Aida Wäker“, ein melodisches Bravourstück, das seinen Reiz in seinem Zuge verleiht. — Als Vektor am Klavier hatte sich Slezak den jungen Michael Raucheisen, einen der beliebtesten Wühner Pfeisler, kommen lassen, der seine trefflichen musikalischen Fähigkeiten abermals bestens bewährte. E. S.

## Feindliche Kriegsberichte.

**Frankfurter Heeresbericht vom 16. November abends.** An der Sommerfront wurden einige feindliche Abteilungen, denen es gelungen war, in einem Teile der im Nordosten von Saillly gelegenen Häuser Ruß zu lassen, durch einen lebhaften Gegenangriff verjagt. Der Artilleriekampf wird in der Gegend von Abincourt heftig fortgesetzt. Heberall sonst war der Tag ruhig. — **Kuffler:** Am 15. November zwang einer unserer Flugzeugführer ein feindliches Flugzeug bei Gouines zum Absteigen. — **Belgischer Bericht:** An der belgischen Front nichts Bemerkenswertes. (M. V. A.)

**Englischer Heeresbericht vom 16. November abends.** Heute nachmittag beschloß der Feind unsere neue Front nordlich der Ancre, besonders in der Nähe von Beaucourt. Unsere Artillerie rief harte Explosionen hervor. In den letzten 24 Stunden haben wir 6 Offiziere und 29 Mann gefangen genommen. Zudem der Ancre starkes feindliches Geschloßfeuer zwischen de Sara und Guedecourt. Unsere Artillerie beschloß die feindlichen Linien bei Gouges und Armentieres. Hebers machten unsere Flugzeuge einige erfolgreiche Streifzüge. (M. V. A.)

## Die neuesten Meldungen lauten:

**Rotterdam, 17. Nov.** Nach Klouds ist der englische Dampfer „Zerries“, von 478 Tonnen, versenkt worden. Man glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer „Voldhu“, von 274 Tonnen, versenkt wurde. (M. V. A.) **Christiania, 17. Nov.** Die Arthur Barl „Villal“, mit Mannware nach England unterwegs, ist gestern nachmittag südlich von Delft in Brand gesteckt worden. Die Barl treibt sich brennend nahe Mandaf. Die Mannschaft überlebt sichtbar und bemüht sich vom Boote aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Barl verlassen. (M. V. A.)

**London, 16. Nov.** Im Verlaufe der Deputierungen im Unterhause über die Vorschläge der Regierung zur Lebensmittelfrage beschloß sich der Handelsminister Runciman mit der Unterseebootsfrage. Er wies darauf hin, daß die Regierung eine Versicherung gegen Kriegseinfuhr eingerichtet habe und daß die Versicherung sich lohne. Sie habe mit einem Satze von 5 Prozent begonnen, diesen aber schnell auf 1 Prozent ermäßigt. Dieser Satz sei während des Krieges der gleiche geblieben und erst kürzlich auf ein wenig über 1 Prozent erhöht worden. Im großen und ganzen sei es der Regierung gelungen, den Plan auf einer Grundlage von 1 Prozent durchzuführen. In der Tat sei die wirkliche Verminderung der englischen Lonnage für die Lebensmittelaufuhr nicht durch Unterseeboote verursacht worden, sondern durch die ungeheuren Ansprüche für Meer und Flotte und durch die Knappheit der nordamerikanischen Weizenerte, welche die Regierung zwang, Weizen aus Australien zu beschaffen und so viel mehr Lonnage in Anspruch zu nehmen. Runciman sprach seinen Dank für die günstige Aufnahme seiner Vorschläge aus. (M. V. A.)

**London, 16. Nov.** Das neuterische Bureau meldet: Die amtlige Erklärung über die Vorschläge Runcimans über die Regelung der Ernährungszustände im Unterhause hat ihre einstimmige Billigung ergeben. Runciman sagte dabei, daß der neue Nahrungsmittelkontrollleur seine Aufgabe nicht erfüllen könne, wenn ihm nicht die Unterstützung des Publikums und der öffentlichen Meinung, sowie derjenigen zur Seite stehe, welche darauf vorbereitet seien, ihre persönlichen Interessen dem Gemeinwohl unterzuordnen. (M. V. A.)

**Aufbringung eines holländischen Dampfers.** Berlin, 17. Nov. Der von Amsterdam nach Newcastle mit einer größeren Ladung Mannware bestimmte holländische Dampfer „Midland“, von 1085 Seetonnentonnen, wurde am 15. d. M. von deutschen Seestreitkräften angehalten und nach Seebrügge eingebracht. (M. V. A.)

**Rückkehr Baron Burians nach Wien.** Wien, 17. Nov. Der Minister des Auswärtigen Baron Burian ist heute früh aus Berlin hier eingetroffen. (M. V. A.)

## Deutsch-österreichisch-ungarische Einkaufsvereinigung.

**Budapest, 16. Nov.** Die deutsch-österreichisch-ungarische Einkaufsvereinigung hielt heute ihre erste Sitzung hier ab, wozu zahlreiche Vertreter aus Deutschland und Oesterreich eingetroffen sind. Sie wurden vom Handelsminister empfangen, der sich mit ihnen längere Zeit über die schwebenden Fragen, wie Einkauf von Rohstoffen im Orient, unterhielt. Bei dem am Abend stattfindenden gemeinsamen Mahle brachte der Präsident Philipp Weich auf die Herrscher der verbündeten Staaten, sowie auf die Regierungsvertreter Trinksprüche aus. Er widmete dem deutschen Organisationsleiter anerkennende Worte. Der Vertreter des deutschen Reichsgesamtes Weh. Regierungsrat Stimming dankte im Namen der Reichsdeutschen und hob dabei die großen Verdienste der Kriegsministerien der verbündeten Länder um den Ausbau der wirtschaftlichen Organisation hervor. Von ungarischer Regierungsseite wurde dem Bunde Ausdruck gegeben, daß Ungarn nicht als Durchgangsort nach dem Orient, sondern als Handelsemporium Mitteluropas eine Rolle spielen solle. Bei den verschiedenen Trinksprüchen wurde u. a. auch der Verdienste Alfred Vohmanns um die Verbindung mit Amerika durch die Handelsunterseeboote gedacht. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt. (M. V. A.)

**Ein Vortragabend im „Fronenhaut 1914“** brachte als Hauptwerk ein hier noch unbekanntes Melodram: „Au dem Gedicht „Riska an der Marof“ von Nikolaus Lenau hat der Vater unseres Postapellmeisters, der Innsbrucker Universitätsmusikdirektor Joseph Pembaur, eine Musik für Klavier und Violoncello geschaffen. Diese Musik wirkt mit Wärd der etwas breiten, weich zerfließenden Art des Dichters entgegen, untermaß das Gedicht mit kräftigen Worten und geht im Ausmalen nie zu weit. Was auf die etwas scham geratene Weizenstimm, aus der Rudolf Wärtich das Wäglische herausholt, ist die musikalische Erfindung vornehm und feinfühlig. Schade, daß die Stimme des Sprechers Johannes Paul im Wärd wenig trägt. Nicht allen Zuhörern dürfte der Gang der Handlung klar geworden sein. Sehr eindrucklich gelangen dem Vortragenden dagegen Gedichte von Goethe und Villoneon. Als Tonbeispiel stellte sich mit einem Violoncello „Erinnerung“ aus Döcknermeisters Pärtich vor: freundliche Rückblicke in Vöndlerform schließen erntere Abstände ein. Ein Stück gute Unterhaltungsmusik, das vom Komponisten meisterlich gespielt wurde. Was an der Chemiker Dornsteiners Wärd Beermann an angenehmen berührte, war die abgedungte musikalische Art ihres Vortrags und die Artide ihrer Können, nur zu sehr im Halle stehenden Stimme. Ganz besonders gelang ihr „Reimkehr“ von Rich. Strauß. Frauenchöre, gesungen vom Damenchor der Dresdener Viedertafel, beschloßen glücklich den himmelgehobenen Abend. Glückwünsche in der abgedungen, unter Karl Pembaur erlangten Zustimmung. Glückwünsche auch in der Wärd der Wärd, unter denen das keine, heimliche „Zit, taf, Hebers“ von Wärdeder den reichlich läßen Sachen mit Klavier, Harfe und Glodenpiel von Paul Wittmann entschiedenen überlegen war. Die Klavierbesetzung war bei Karl Pembaur, die Harfe bei Johannes Sturm und das Glodenpiel bei Georg Reich in guten Händen. Die zahlreichen Besucher im großen Saal des Vögenhauses hatten Grund, zufrieden zu sein. —

**Vom Leipziger Stadttheater.** Auswärtige Zeitungen berichten, daß Geheimrat Max Maritzkeia bereits mit Ende dieser Spielzeit von seinem Intendanten-

# Vertikales und Geschäftliches.

Dresden, 17. November.

— (M. I.) Se. Majestät der Königin wird morgen Sonnabend, vormittags 12 Uhr, die Blinden-Ausstellung im hiesigen Konzerthaus, Prager Straße 52 und Reichstraße 17, feierlich eröffnen. Für die Gabelotterie dieser Ausstellung spendete Seine Majestät außer einem namhaften Geldbetrag einen Königspreis (Gemälde von G. Kröfft).

— Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg wird heute abend 8 Uhr dem Verein für Erdkunde in der Technischen Hochschule voranstehende Vorträge des Herrn Dr. phil. Richard Pohl (Berlin) über Finnland und Nordrußland bewohnen. — Der Prinz hat am Donnerstag die Herbstausstellung (Graphik) der Künstlervereinigungen Dresden zum zweiten Male besucht.

— Der König hat dem Mitinhaber der unter der Firma Carl Plaul in Dresden betriebenen Gaudlung photographischer Bedarfsartikel Kaufmann Curt Paul Robert Martin hier das Prädikat „Hoflieferant“ seiner Majestät des Königs verliehen, ferner den nachgenannten in den Ruhestand versetzten Beamten der Staatseisenbahnverwaltung, Wagenwärter Herzog in Eßnerwerda, Bahnhofschauffner Schumann in Meisa, Stationschauffner Bäckisch in Bischofswerda und Bahnwärter J. D. Schulte in Königstein das Ehrenkreuz, dem Schulmädchen Vertha Louise Schmidt in Grimma für Errettung eines Schulmädchens die bronzene Lebensrettungsmedaille verliehen und genehmigt, daß der Vorsitzende der Handelskammer zu Leipzig Kommerzienrat Schmidt die Medaille des Türkischen roten Halbmonds in Silber annehme und trage.

— Prinz Johann Georg hat dem Kaufmann Curt Martin, Mitinhaber der Firma Carl Plaul, hier, das Prädikat „Hoflieferant“ verliehen.

— Zum Ableben des Reichshofers v. Tschirch. Seine Majestät der Königin sandte an Frau v. Tschirch in Wien folgende Depesche:

„Gestatten Sie mir den Ausdruck tiefgefühltesten Beileids zum plötzlichen Ableben Ihres auch von mir hochgeschätzten Herrn Gemahls. Bei ihm sah ich mich immer in Sachsen.“

Friedrich August.

Kaiser Wilhelm hat an die Witwe telegraphiert: „Die traurige Nachricht von dem so plötzlichen Hinscheiden Ihres Gatten hat mich tief erschüttert. Ihnen und den Ihrigen spreche ich zu diesem schweren Verluste meine herzlichste Teilnahme aus. Ich selbst verliere in dem Heimgegangenen einen treu ergebenden Freund und Diener meines Hauses, der sich den ihm gestellten Aufgaben stets mit der größten Hingebung gewidmet hat und dem ich ein dankbares Andenken bewahren werde. Möge Ihnen der Allmächtige in dieser schweren Zeit mit seinem Troste beistehen.“

Wilhelm, I. R.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg hat folgendes Beileidstelegramm geschickt:

„Mit tiefer Erschütterung habe ich, verehrte angedigte Frau, die Mitteilung von dem plötzlichen Hinscheiden Ihres Gatten empfangen. Ich gedenke in herzlichster Dankbarkeit der hingebenden Sorgfalt und unermüdbaren Tatkraft, mit der Ihr Gemahl auf seinem uralten Posten im engsten Vertrauen mit den Staatsmännern der uns verbündeten Monarchie der gemeinsamen Sache gedient hat. Der kaiserliche Dienst hat in ihm einen stets bewährten Mitarbeiter, ich selbst einen erprobten Freund verloren. Aufrichtig beklage ich mit Ihnen und Ihren Kindern den schweren Verlust, der Sie betroffen hat.“

v. Bethmann-Hollweg.

Frau v. Tschirch erhielt ferner Beileidstelegramme u. a. vom Könige von Bayern und Erzherzog Franz Salvator. Der ungarische Minister Baron Kohner sprach auf der deutschen Botschaft in Wien vor, um sein Beileid auszudrücken.

Die Leiche wird am Sonntag vormittag in Dresden eintrafen. Der in Hohenwies lebende Bruder des Entschlafenen, Oberleutnant v. Tschirch, hat sich nach Wien begeben, um die Ueberführung zu leiten. Die Leiche soll in der Kirche zu Hohenwies aufgebahrt werden. Die Trauerfeier ist auf Montag mittag 12 Uhr festgesetzt.

Das offizielle „Wiener Fremdenblatt“ rühmt in einem Artikel auf die neunjährige ereignisreiche Tatkraft des Reichshofers v. Tschirch seine glänzenden Eigenschaften und wertvollen Erfahrungen. Er habe in allen Stellungen Erprobliches geleistet. Ganz besonders aber habe er sich auf dem Wiener Posten zu entfalten vermocht, zumal er von aufrichtiger Verehrung und Wertschätzung zu Österreich-Ungarn erfüllt gewesen sei. Der Anteil des Reichshofers an der Ausgestaltung des bundesgenössischen und freundschaftlichen Verhältnisses zum Deutschen Reich könne nicht hoch genug eingeschätzt werden. Von innigem Mitgefühl bewegt, beklage die Monarchie den Tod des verehrten hingebungsvollen Freundes, der ihren Angehörigen, war er auch nicht ihr Sohn, doch so teuer gewesen sei, als habe er ihr angehört.

Volten scheide. Diese Nachricht beruht auf unrichtigen Angaben. Marienheig wird bis zum Ablauf seines Vertrages, am 1. April 1918, dem Leipziger Theater erhalten bleiben.

— Von der Leipziger Universität. Der Leiter der mitteleuropäischen Untersuchungsanstalt der Stadt Leipzig und Privatdozent für Kinderheilkunde an der Leipziger Universität Dr. med. Max Seiffert ist in Leipzig im Alter von 52 Jahren verstorben. Der aus Chemnitz stammende Gelehrte hat sich 1898 an der Universität Leipzig habilitiert.

— In der Berliner Komischen Oper hat eine national-ungarische Operette „Der Fudstakavalier“ von Robert Szirmai einen vollen Erfolg errungen. Das von Hofmann herrührende, von Rob. Bodanski geleitet, verdienstliche Stück stellt in den Mittelpunkt der Handlung einen Stallknecht, der das Nachwerkzeug seines Herrn, eines Bürgerlichen, in dessen Liebesnöten mit einer Adligen abgeben muß. Daraus ergeben sich ganz amüsante Situationen, zu denen Szirmai eine überaus wohlklingende, kontrapunktisch und harmonisch fein gearbeitete Partitur voller Leben geschrieben hat. Es ist keine Durchschnittsware. Die Aufführung unter Kapellmeister Hartl verlief ausgezeichnet.

A. N.

— Ein Lehrstuhl für Luftfahrt. In der Abteilung für Maschineningenieurwesen der Berliner Technischen Hochschule habilitierte sich Dr. phil. Emil Gering, wissenschaftlicher Mitarbeiter der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof, für das Fach „Mechanik des Freil- und Ventballons, Luftfahrtsinstrumente, Messungen an und in Luftfahrzeugen“. Seine Habilitationsschrift trägt den Titel: „Fortwährende Bewegung von Luftfahrzeugen in ihrer vertikalen Symmetrie-Ebene“. Dr. Gering wurde im August 1914 als Freilballonführer einberufen und war als Freilballonbeobachter im Felde (Stellungslampe vor Warschau 1915) tätig.

— Zur Erinnerung an hervorragende Deutsche. In Griesheim bei Stuttgart fand die Enthüllung einer Gedenktafel zur Erinnerung an das vor 100 Jahren begonnene Wirken des Pädagogen Friedrich Fröbel statt. In Würzburg bei Schleich wurde am Pfarrhaus eine Gedenktafel für den Dichter Julius Sturm angebracht, der dort um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wirkte. In Ehren des weit über die Grenzen der Schwarzburger Lande hinaus bekannten rudoisistischen Heimatdichters Anton Sommer, der am 11. Dezember vor 100 Jahren geboren wurde, wird in Rudolstadt eine Gedächtnisfeier stattfinden und ein Anton-Sommer-Raum errichtet werden, das den Nachlass des Dichters aufnehmen soll.

— Kommerzienrat Hugo v. Soos, der am vergangenen Sonntag im Alter von 66 Jahren aus dem Leben geschieden war, wurde heute zu Grabe getragen. Die Trauerfeier, die vormittags um 11 Uhr in der Sprechhalle des Trinitatisfriedhofes stattfand, war ein bereicherter Ausdruck der hohen Wertschätzung und Liebe für den Entschlafenen. Wundervolle Blumen bedeckten den metallenen Sarg, in dessen Wänden sich der Schein brennender Kerzen widerspiegelte. Palmen und Kränze hüllten u. a. gefandt die Erste Ständekammer, Ausschüßrat und Vorstand der Dresdener Bank, der Vereinigten Strohhof-Fabriken, Bezirksausschuß und Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft Pirna, der Dresdener Poloklub, der Leipziger Rennklub. Nachdem der Reichshof Friedrichshof unter Harmoniumbegleitung des Organisten Wirt das Lied „Vast und ach“ vorgetragen hatte, hielt Vizepräsident Herr Kieker von der Luftfahrtschule die Gedächtnisrede. Vizepräsident Herr Kieker, der langjährige Freund und Seelsorger der Familie, hatte seinen Urlaub von der Front um einige Tage verlegt, um die Begräbnisfeier leiten zu können. Der Gedächtnisgedachte der Gattin des Verstorbenen, die ihm in kurzer Lebensstunde eine treue Gefährtin gewesen ist, seiner Kinder, denen er ein treuherziger Vater, der fröhliche, leuchtende Mittelpunkt des Hauses war, seiner Geschwister, denen er nicht dem Namen, sondern dem Wesen nach ein Bruder war, und seiner Freunde, die heute seinen Namen ehren, wir haben einen guten Mann begraben, doch uns war er mehr. Ueber dem Leben des Verstorbenen hat das Wort des Psalmisten geklungen: Das Leben, wenn es lüchlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. Durch Gottes Gnade hat der Verstorbenen sein Leben voll ausgereist und auswirken lassen können bis auf die Lebenshöhe. Was hat dieser Mann in seinem reichen und inneren Leben von seiner Kindheit in dem gewöhnlichen Hause am Rheinstrom bis an seinen Lebensabend nicht alles schauen dürfen, mit wieviel Persönlichkeiten ist er in Berührung gekommen, wie hat er mitten im rauschenden Strom des großen Lebens gestanden! Sein Leben hat ihm viel Sonniges, aber auch viel Schmerzliches gebracht, doch das Glück war mehr als das Leid. Aber der Wert eines Lebens bemißt sich nicht nach dem, was man erlebt, sondern was man leistet. Arbeiten und schaffen ist die Lösung seines ganzen Lebens gewesen. So sehr er als echter Rheinländer auch Freunde hatte: an Fröhlichkeit und Geselligkeit, den Wert des Lebens hat er nie im Geringsten gelassen. Es war das Nützliche an seinem Leben, das er es in den Dienst der Menschheit und des Vaterlandes stellte. Wie vielen ist er ein stiller Wohltäter gewesen. In Dörfern weit man, was man dem vierzigjährigen Gemeindevorsteher zu danken hat. Durch sein Wirken hat er beigetragen zur Größe unseiner Industrie und unserer Volkswirtschaft, und auf vielen Gebieten hat er Wertvolles und Vorbildliches geschaffen. Er hat die Anerkennung seiner Arbeit erfahren dürfen in den Ehren seines Königs, in der Berufung in die Erste Ständekammer, in der Verleihung des erblichen Adels und in der Achtung und dem Vertrauen der Menschen. — Bei der allmählichen erhellenden Gesänge wurde der Sarg von den Beamten der Stadt hinaus nach der Gruft getragen. Voran schritten mit ihren Fahnen die Abordnungen der Jugend und der Arbeitervereine, die Vereine der Arbeitervereine, der Schützengesellschaft zu Königsfelden, des Militärvereins ehemaliger Ueberseesoldaten und die Kadettenkorps von Hiltten. Ein langer, schier unübersehbarer Zug von Leidtragenden schloß sich an. Man gewahrte darunter Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg mit Hofmarschall Freiherrn v. Berlepsch, Amtshauptmann Krug v. Altda und v. Falkenstein, mehrere Mitglieder der Ersten Ständekammer, u. a. Oberbürgermeister Reil, Stadtrat, Exzellenz Dr. Wagnitz, Präsident Dr. Kirchbach, Bischof Dr. Böhm, Kammerherr v. Carlowitz, Geheimrat Detonowitzer Steiger, Culewitz, ferner den Vizepräsidenten der Zweiten Ständekammer Oberbürgermeister Dr. Spieß, Pirna, die Vorstandsmitglieder des Dresdener Männervereins unter Führung von Major Freiherrn v. Sauer, Ludw. Dr. Präsidenten der Generaldirektion der Staatsbahnen Dr. Ing. Ulrich, Generalkonsul Geh. Kommerzienrat von Altemper, Handelsrat Dr. Schiebler, Kammerherr von Altemper, Kommerzienrat Palmis, Bierbrauermeister Starb, Pirna, Oberleutnant v. Hartmann und v. Tschirch, Oberregimentsarzt v. Wolf, Vertreter der industriellen Unternehmungen, deren Verwaltungen Kommerzienrat v. Dörsch angehört, sowie die Beamten- und Arbeitervereine aus den Betrieben des Verstorbenen. — Nach Gebet und Segen des Geistlichen wurde der Sarg in die Gruft gesenkt und während der stille Friedhof sich langsam in ein weiches Weidenhüllte, warf man Blumen und Erde herab als letzten Abschiedsgedächtnis für den teuren Toten.

— Die diesjährige Haus-Lichen-Sammlung zugunsten des Landesauschusses der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen, welche unter der Schirmherrschaft des Königs am 18. und 14. Oktober im ganzen Sachsenlande stattfand, hat die besonders in Ansehung der Schwere der Jetztzeit sehr erfreuliche Gesamtsumme von 795000 Mark erzielt. Damit sind dem Landesauschusse durch die Opferfreudigkeit des ganzen Volkes erneut Mittel zufließen worden, um auch ihm ein Durchhalten bei der langen Dauer des Krieges zu ermöglichen. Möge ein jeder, der der Sammlung seinen Beitrag gesendet, davon überzeugt sein, daß auch seine Spende dazu beiträgt, das

— Eine Stiftung des Theatermalers Brückner. Der bekannte Koburger Theatermaler Prof. Max Brückner in Koburg hat der Herzoglichen Kunstsammlung der Kurfürstlichen Koburg eine wertvolle Schenkung überwiesen. Diese umfaßt 13 Kunst- und theatergeschichtlich wichtige, vollausgeführte Entwürfe für die zweite Neuausstattung der Hoftheater „Ring“-Aufführungen von 1895, drei Darstellungen aus dem Lannhäuser- und Wartburgkreuze, fünf Szenenentwürfe zum Kaufmann „Burggraf“ von Nürnberg für Berlin, mit Bleistiftanmerkungen des Kaisers, ferner zahlreiche Bühnenbilder, Studien zu solchen und kleine Skizzenbücher. Dem Herzog von Sachsen-Koburg persönlich hat Brückner sechs Gemälde von seiner Hand zum Geschenk an, darunter ein Idealbild der „Gralsburg“ und den „Nabatscher Metzger im Hochgewitter“.

— Der polnische Dichter Sienkiewicz, dessen plötzliches Ableben aus Bern gemeldet wurde, hatte während des Krieges zunächst in Wien, dann in Warschau gelebt und weilte erst seit einiger Zeit aus Gesundheitsrücksichten in der Schweiz. Politisch ist er kaum hervorgetreten. Eine Einladung Joffres zum Besuche der französischen Front lehnte er seinerzeit ab.

— Romain Rolland, der den Nobelpreis für Literatur aus dem Jahre 1915 erhalten hat, erklärte, daß er die Gesamtsumme des Preises für Werke der Menschheitsliebe zur Verfügung stelle.

— Deutsche Bücherpenden für die Konstantinopler Universität. Auf den Aufruf der Kantakelien-Gesellschaft zur Förderung des philologischen Seminars der Konstantinopler Universität haben u. a. die Schweizer Revue und die Witwe Eduard v. Hartmann die Werke der beiden Philosophen gestiftet. Ihre eigenen Arbeiten sandten Rudolf Eucken, Hans Vaihinger, Theodor Eickenhans und andere Philosophen.

— Ein neues Museum in Rom. Wie das „Zentralblatt für bildende Kunst“ berichtet, haben die Fürsten Giovanni und Carlo Torlonia in Rom, die eine der reichsten Privatsammlungen von antiken Kunstschätzen besitzen, den Entschluß gefaßt, ihren Besitz zu einem neuen Kunstmuseum in der Villa Torlonia in Rom zu vereinigen. Zu dem Besitze der Familie Torlonia gehört auch die berühmte Villa Albani, die schon seit langer Zeit nur mit besonderer Erlaubnis des Prinzipes zugänglich ist. Allein die neueren Erwerbungen der Familie werden auf 500 Bildwerke angegeben; darunter befindet sich die berühmte Vesta (Kuhstille), viele Skulpturen in Porphyre und eine Reihe römischer Putten.

— Leid unserer verwundeten, erkrankten oder in Gefangenschaft geratenen Brüder zu lindern und ihnen Lebenskraft und Lebensmut zu erhalten oder wiederzugeben. Dem Landesauschusse aber ist es ein Bedürfnis, allen denen von Herzen zu danken, die ihm auch diesmal bei der Sammlung unterstützt und ihm dadurch ermöglicht haben, die übernommene Ehrenpflicht auch in Zukunft zu erfüllen.

— Seinen 75. Geburtstag feierte am 14. November der frühere Gemeindevorstand von Lößwitz Herr A. Hähnchen, Postamt, Besitzer des Münchengutes „Augustus-Dei“ und Inhaber eines Königl. Wappenbriefes, in der Hoffnung, daß das kommende Jahr, welches zugleich das 50-jährige Ehejubiläum des alten Herrn und seiner Gattin und die 50-jährige Jubiläumfeier des etwa 40 Jahre alten Familiengutes bringen würde, in der ihm jetzt noch bestehenden Mäßigkeit erleben möchte.

— Das 50-jährige Bürgerjubiläum beging gestern Herr Kaufmann August Schilling, hier, Dettnerstraße 6. Es wurde ihm aus diesem Anlaß ein Glückwunschschreiben der hiesigen Körperschaften überreicht.

— Obstpreise für Mohrrüben. Die Reichshof für Gemüse und Obst bringt nochmals allgemein in Erinnerung, daß seit der Verordnung vom 26. Oktober 1916 der Erzeuger-Höchstpreis für Mohrrüben aller Art, also auch für rotschichtige Mohrrüben 4 Mark beträgt. Ein Hinweis hierauf ist deshalb notwendig, weil sowohl im Groß- wie auch im Kleinhandel für rote Mohrrüben jetzt noch vielfach ein verhältnismäßig hoher Preis bezahlt wird. (W. T. H.)

— Zur Volkszählung. Aus Anlaß der am 1. Dezember stattfindenden Volkszählung läßt die Regierung an alle Beamten die Aufforderung ergehen, sich am Zählgeschäft rege zu beteiligen. Zu diesem Zwecke sollen am 30. November, 1. und 2. Dezember Dienstleistungen, soweit in der Zeit nicht unthunlich, gewährt werden. Wenn auch vielfach angefaßt die Dienstleistungen die Übernahme von Nebenleistungen seitens der Beamten nicht leicht durchzuführen sein wird, so darf doch mit Rücksicht auf die dringende Notwendigkeit, die bedeutungsvolle Volkszählung unbedingt in jeder Weise zu fördern, erwartet werden, daß auch die Beamten sich nach Möglichkeit dieser patriotischen Pflicht mit unterziehen. Von den in Ruhestand lebenden Beamten wird, falls sie dazu in der Lage sind, eine lastfreie Mitarbeit am Zählgeschäft erhofft. — Eine Fortsetzung zur Volkszählung findet in Dresden mit Abbruch nächsten Sonntag statt. Diese Vorerhebung hat den Zweck, festzustellen 1. den Namen und die Wohnung aller hiesigen Haushaltungsvorstände, 2. die genaue Bezeichnung aller Anhalten, in denen Personen wohnen, ohne zu einem Haushalte zu gehören, also der militärischen Anhalten, der Erziehungsanstalten, Straf- und Besserungsanstalten, Heilanstalten, Verpflegung- und Armenanstalten usw., der Pensionate, der Waisenhäuser und derartigen Räumlichkeiten, der Haushalte, die in deren Räumen Personen wohnen (z. B. Verpflegungsstellen bei Milch- und Schokoladenhandlungen), die keinen eigenen Haushalt führen und auch zu keinem anderen Haushalt gehören. Die Erhebung erfolgt durch besondere Listen. Diese Listen sind für jedes Grundstück durch die Hausbesitzer nach dem Stande vom 19. November auszufüllen.

— Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Königsfelden hielt heute vormittag um 10 Uhr ab unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Dr. Streit öffentliche Sitzung ab. Zunächst beschäftigte sich der Bezirksausschuß mit der Frage des Beitritts des Bezirksverbandes zur Kreditbank für Sachsen-Gemeinden. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß der Bezirk vielleicht in die Lage kommen könne, Forderungen zum Ankauf von Lebensmitteln und zur Durchführung der Wohnungsbaufrage aufzunehmen. Voraussichtlich werde er sich jedoch zu diesem Zwecke mit der Stadt Dresden und dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Königsfelden zusammenschließen. Bei der Beteiligung würde der Bezirk jedoch einen Betrag von 50 bis 60000 Mark bereitzustellen. Auch liegt die jetzt keine Ueberbrückung über die beteiligten Gemeinden vor. Er schloß vor, zunächst von einem Beitritt zu der Anhalt abzusehen. Der Bezirksausschuß schloß sich einstimmig diesem Vorschlag an. An zweiter Stelle beschäftigte sich der Ausschuß mit der Frage der Kriegserkrankten- und Invalidenrente. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Kriegserkranktenrente auch den Bezirksverbänden bedeutsame Aufgaben stelle, deren Umfang sich bis jetzt überhaupt nicht überblicken läßt. Voraussichtlich werde demnach eine Beipflichtung im Ministerium des Innern über diese Frage stattfinden. Die Angelegenheiten der Wohnbevölkerung, der Finanzierung usw. bedürften jedoch noch der Klärung. Vielleicht lasse sich auch hier ein Hand in Hand gehen mit der Stadt Dresden und der Amtshauptmannschaft Dresden-Königsfelden erzielen. Der Bezirksausschuß nahm von dem Bericht Kenntnis. Weiter bemängelte der Ausschuß noch den Bericht des Bezirksverbands für lungenkranke Personen in Gohmannsdorf und Tharand, und nahm Kenntnis von den Freistellen der Warenverteilungsgesellschaft für Dresden und Umgebung nach der Einkaufsgesellschaft für Schloß, sowie von einer Vertriebsgesellschaft für Oktober der Warenverteilungsgesellschaft. Amtshauptmann Dr. Streit wies bei dieser Gelegenheit auf die neu eingeführte Kaffeele hin, die sich aufhebend auf zu beschränken ließe. Ferner genehmigte die Versammlung einen ersten Antrag zur Gemeindefeuerordnung für König, nach dem die Feuersteuer von 3 M. auf 10 M. erhöht würde. Die Vorschläge für die Stellvertreter der Landesbeamten von Pannowitz, Cutschig und Händelgerdors wurden genehmigt und von der vorliegenden Bilanz der Warenverteilungsgesellschaft Kenntnis genommen. Aktiva und Passiva gleichen sich mit

## Wettbewerb 1916 „Müller Extra an der Front“



MÜLLER EXTRA an der Front  
Preisgekrönter Entwurf von Georg Hoffmann: „Ein Dlinngänger“

Dresdner Nachrichten 16. Nov. 1916 Seite 220

